IAW KURZBERICHTE
iaw@iaw.edu | www.iaw.edu

IAW Brief Reports 3/2026

Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2025

Eine empirische Analyse auf Basis des IAB-Betriebspanels

Tobias Scheu

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
Schaffhausenstraße 73 | 72072 Tübingen | Germany
Tel.: +49 7071 98960 | iaw@iaw.edu | www.iaw.edu

IAW Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.

Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2025

Eine empirische Analyse auf Basis des IAB-Betriebspanels

Tübingen, 30.09.2026

Bericht im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg

IAW Kurzbericht 3/2026

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e. V. an der Universität Tübingen
Schaffhausenstr. 73 · 72072 Tübingen · www.iaw.edu

BETEILIGTE INSTITUTE UND PERSONEN

Projektleitung und Ansprechpartner

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
Dr. Jochen Späth
Schaffhausenstraße 73
72072 Tübingen
Telefon: 07071 9896-12
E-Mail: jochen.spaeth@iaw.edu

Autor des Berichts

Dr. Tobias Scheu

INHALT

Abbildungsverzeichnis 4

Tabellenverzeichnis 4

1 Thematische Einführung 5

2 Betriebliche Ausbildungsaktivität 5

2.1 Entwicklung der ausbildungsberechtigten Betriebe 6

2.2 Ausbildungsbetriebsquoten 7

2.3 Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial 8

3 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage 10

4 Übernahmequoten 18

5 Zentrale Ergebnisse 24

6 Literaturverzeichnis 25

7 Anhang 27

8 Zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg 28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Betriebe mit Ausbildungsberechtigung in Baden-württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2025, Anteil der Betriebe, in %.....7
Abbildung 2.2: Entwicklung der Netto- und Brutto-Ausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2025, Anteil der Betriebe, in % 8
Abbildung 2.3: Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial im Jahr 2025, Anteil der Betriebe, in %.....9
Abbildung 2.4: Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial in Baden-Württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2025, Anteil der Betriebe in % 10
Abbildung 3.1: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätze in Baden-Württemberg und Westdeutschland, 2007/2008 bis 2024/2025, in % 11
Abbildung 3.2: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg nach Betriebsgrößenklassen 2003/2004 bis 2024/2025, in %.....12
Abbildung 3.3: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätze in Baden-Württemberg nach Betriebsgrößenklassen, 2023/2024 und 2024/2025 in % 13
Abbildung 3.4: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg nach Wirtschaftsbranche, 2008/2009 bis 2024/2025, in % 14
Abbildung 3.5: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg im Handwerk und insgesamt, 2003/2004 bis 2024/2025, in %.....15
Abbildung 3.6: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg nach Branchen, 2023/2024 und 2024/2025, in % 16
Abbildung 4.1: Betriebliche Übernahmequoten von 2001 bis 2025, in Baden-Württemberg und Westdeutschland, in % 18
Abbildung 4.2: Betriebliche Übernahmequoten von 2000 bis 2025 nach Betriebsgrößenklassen, in %.....19
Abbildung 4.3: Betriebliche Übernahmequoten 2024 und 2025 nach Betriebsgrößenklassen, in %.....20
Abbildung 4.4: Betriebliche Übernahmequoten von 2009 bis 2025 nach Wirtschaftsbereichen, in %.....21
Abbildung 4.5: Betriebliche Übernahmequoten von 2000 bis 2025 im Handwerk, in % 21
Abbildung 4.6: Betriebliche Übernahmequoten 2024 und 2025 nach Branchen, in % 22
Abbildung 4.7: Betriebliche Übernahmequoten von Frauen und Männern von 2003 bis 2025, in % 23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.1: Besetzung von Ausbildungsplätzen, in % 17
Tabelle 4.1: Betriebliche Übernahmequoten von Frauen und Männern nach Betriebsgrößen und Branchenzugehörigkeit, von 2023 bis 2025, in % 24

1 Thematische Einführung

Die betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg steht 2025 in einem wirtschaftlich weiterhin schwierigen Umfeld. Das reale Bruttoinlandsprodukt des Landes ging um 0,6 % zurück. Besonders betroffen waren das Verarbeitende Gewerbe mit einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 2,6 % und das Baugewerbe mit einem Minus von 5,3 %, während die Dienstleistungsbereiche leicht zulegten.[1]

Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen zwischen den Wirtschaftsbereichen. Insgesamt blieb die Erwerbstätigkeit im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Im Produzierenden Gewerbe einschließlich Baugewerbe sank die Zahl der Erwerbstätigen jedoch um 1,8 %, im Verarbeitenden Gewerbe sogar um 2,5 %.[2] Die Südwestindustrie verzeichnete zudem 2025 gegenüber 2024 ein preisbereinigtes Umsatzminus von 2,7% und einen Beschäftigungsabbau von rund 25.000 Personen.[3]

Auch auf dem Ausbildungsmarkt war 2025 eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % auf rund 66.100. Besonders stark fiel der Rückgang im Bereich Industrie und Handel mit 5,8 % aus, während das Handwerk einen Zuwachs von 2,9 % verzeichnete.[4]

Vor diesem Hintergrund untersucht der vorliegende Bericht auf Basis des IAB-Betriebspanels die betriebliche Ausbildungsaktivität in Baden-Württemberg aus Sicht der Betriebe für das Jahr 2025. Im Mittelpunkt stehen drei aufeinander aufbauende Fragen: In welchem Umfang verfügen die Betriebe über die Voraussetzungen zur Ausbildung und nutzen dieses Potenzial tatsächlich? Wie erfolgreich gelingt es ihnen, angebotene Ausbildungsplätze zu besetzen? Und in welchem Umfang werden erfolgreiche Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen anschließend vom Ausbildungsbetrieb übernommen? Dabei wird insbesondere berücksichtigt, dass sich die Entwicklungen deutlich nach Betriebsgröße und Branche unterscheiden.

2 Betriebliche Ausbildungsaktivität

Kapitel 2 untersucht, wie groß das betriebliche Ausbildungspotenzial in Baden-Württemberg ist und in welchem Umfang dieses tatsächlich genutzt wird. [5] Dazu wird zunächst der

---

1 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026c)

2 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026a)

3 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026b)

4 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026d)

5 Im Vergleich zu anderen Ausbildungsdefinitionen ist die hier verwendete Definition eines Ausbildungsbetriebs umfassender. Dies gilt es zu beachten, wenn Vergleiche zu Ausbildungsangaben aus anderen Erhebungen angestellt werden. So fallen die Ausbildungsbetriebsquoten aus der Beschäftigtenstatistik etwas geringer aus. Vgl. hierzu ausführlich die tabellarische Begriffserklärung im Anhang sowie Jost (2022).

Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe[6] und anschließend deren tatsächliche Ausbildungsbeteiligung betrachtet (Ausbildungsbetriebsquoten). Aus dem Zusammenspiel beider Größen lässt sich schließlich ableiten, welcher Anteil der Betriebe grundsätzlich ausbilden könnte, diese Möglichkeit jedoch aktuell nicht nutzt (Ausbildungslücke). Damit wird sichtbar, ob Veränderungen des betrieblichen Ausbildungsengagements eher auf ein geringeres Ausbildungspotenzial oder auf eine geringere Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials zurückzuführen sind.

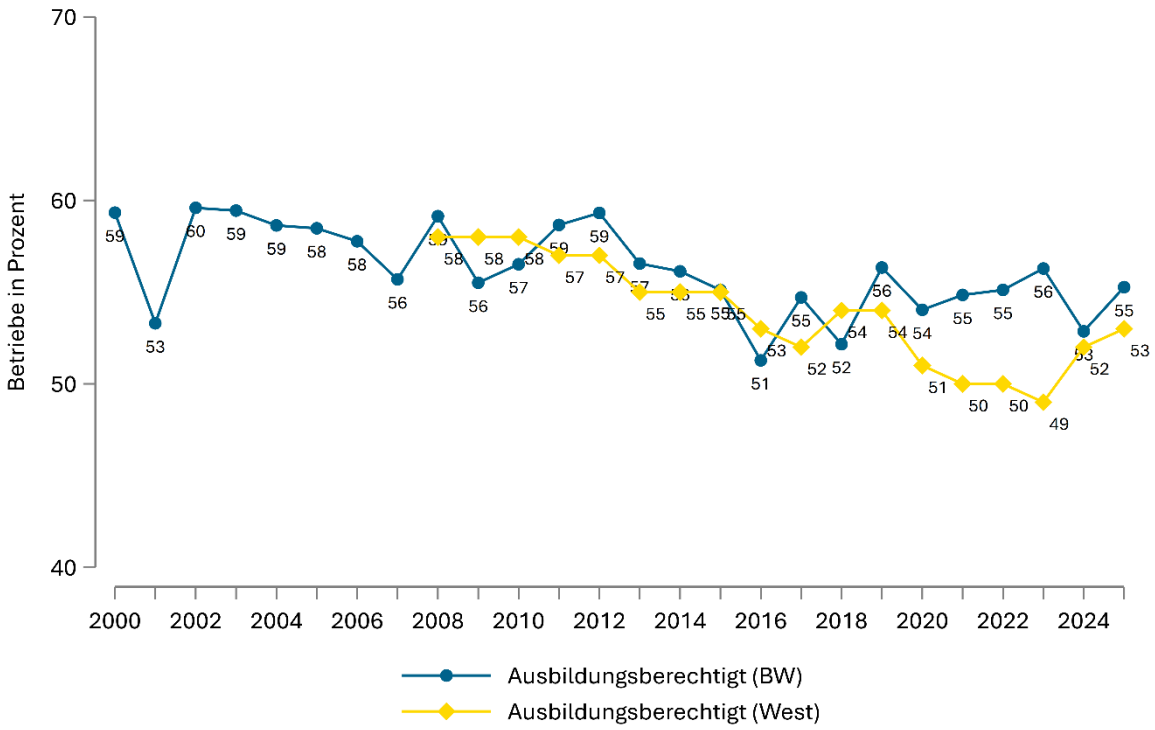
2.1 Entwicklung der ausbildungsberechtigten Betriebe

Die Ausbildungsberechtigung zeigt, welcher Anteil der Betriebe grundsätzlich ausbilden kann, und gibt damit einen Hinweis auf das vorhandene Ausbildungspotenzial. In Baden-Württemberg trifft dies auch 2025 auf mehr als die Hälfte der Betriebe zu. Gegenüber dem Vorjahr steigt der Anteil um 2 Prozentpunkte auf 55 %. Damit setzt sich die seit mehreren Jahren bestehende stabile Entwicklung weiter fort. Seit Beginn der Zeitreihe bewegt sich der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe – von Schwankungen abgesehen – überwiegend zwischen 50 und 60 % (siehe Abbildung 2.1).

Auch im Vergleich zu Westdeutschland zeigt sich am aktuellen Rand kein grundlegender Unterschied. Dort stieg der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe um einen Prozentpunkt auf 53 %, sodass Baden-Württemberg aktuell zwei Prozentpunkte über dem westdeutschen Wert liegt.

[6] Hierfür müssen Betriebe bestimmte gesetzliche Voraussetzungen hinsichtlich räumlicher und persönlicher Bedingungen erfüllen (vgl. BBiG, §§ 27 und 28). Können Betriebe nicht sämtliche Voraussetzungen erfüllen, so haben sie die Option, im Verbund mit anderen Betrieben oder Bildungsstätten auszubilden.

ABBILDUNG 2.1: BETRIEBE MIT AUSBILDUNGSBERECHTIGUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND IN WESTDEUTSCHLAND, 2000 BIS 2025, ANTEIL DER BETRIEBE, IN %



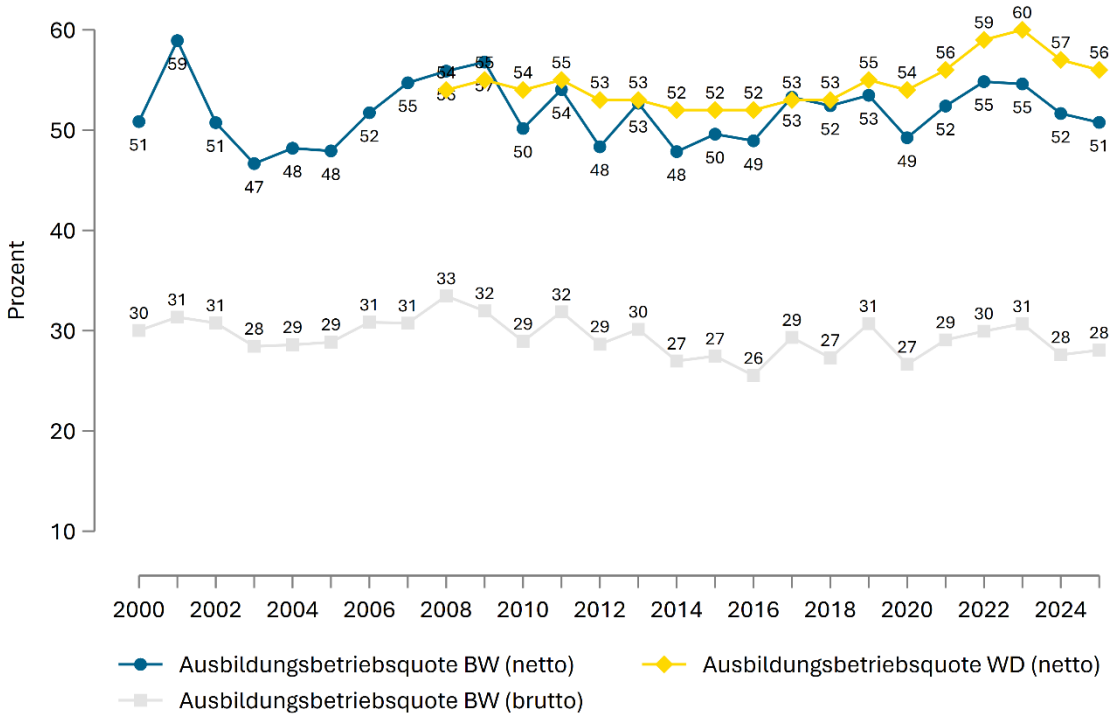
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Insgesamt zeigt die zeitliche Entwicklung, dass sich das betriebliche Ausbildungspotenzial in Baden-Württemberg weiterhin auf einem stabilen Niveau bewegt.

2.2 Ausbildungsbetriebsquoten

Ob das Ausbildungspotenzial tatsächlich genutzt wird, lässt sich anhand der Ausbildungsbetriebsquoten beurteilen. Dabei können zwei Kennzahlen unterschieden werden. Die **Netto-Ausbildungsbetriebsquote zeigt den Anteil der ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben.** Sie verdeutlicht damit, wie stark das vorhandene Ausbildungspotenzial tatsächlich ausgeschöpft wird**. Die Brutto-Ausbildungsbetriebsquote setzt die ausbildenden Betriebe dagegen ins Verhältnis zu allen Betrieben** und beschreibt damit die Verbreitung betrieblicher Ausbildung in der gesamten Betriebslandschaft. In der nachfolgenden Abbildung 2.2 ist die Entwicklung beider Kennzahlen seit 2000 dargestellt. Ergänzend wird zum Vergleich die Netto-Ausbildungsbetriebsquote für Westdeutschland (WD) ab 2008 dargestellt.

ABBILDUNG 2.2: ENTWICKLUNG DER NETTO- UND BRUTTO-AUSBILDUNGSBETRIEBSQUOTE IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND IN WESTDEUTSCHLAND, 2000 BIS 2025, ANTEIL DER BETRIEBE, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Insgesamt fällt auf, dass sich die Netto-Ausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg seit vielen Jahren in einer relativ engen Bandbreite bewegt. Nach einem Wert von 55 % in den Jahren 2022 und 2023 sank sie 2024 auf 52 % und liegt 2025 bei 51 %.[7] Damit bildet etwas mehr als die Hälfte aller ausbildungsberechtigten Betriebe in Baden-Württemberg tatsächlich aus. In Westdeutschland liegt die Netto-Ausbildungsbetriebsquote 2025 mit 56 % weiterhin höher als in Baden-Württemberg. Die Brutto-Ausbildungsbetriebsquote liegt in Baden-Württemberg 2025 bei rund 28 % und damit auf demselben Niveau wie im Vorjahr. Somit bildet etwas mehr als jeder vierte Betrieb im Land tatsächlich aus. Insgesamt wird deutlich, dass die betriebliche Ausbildungsbeteiligung sich sowohl seit Beginn der Zeitreihe als auch am aktuellen Rand nur wenig verändert, obwohl der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist.

2.3 Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial

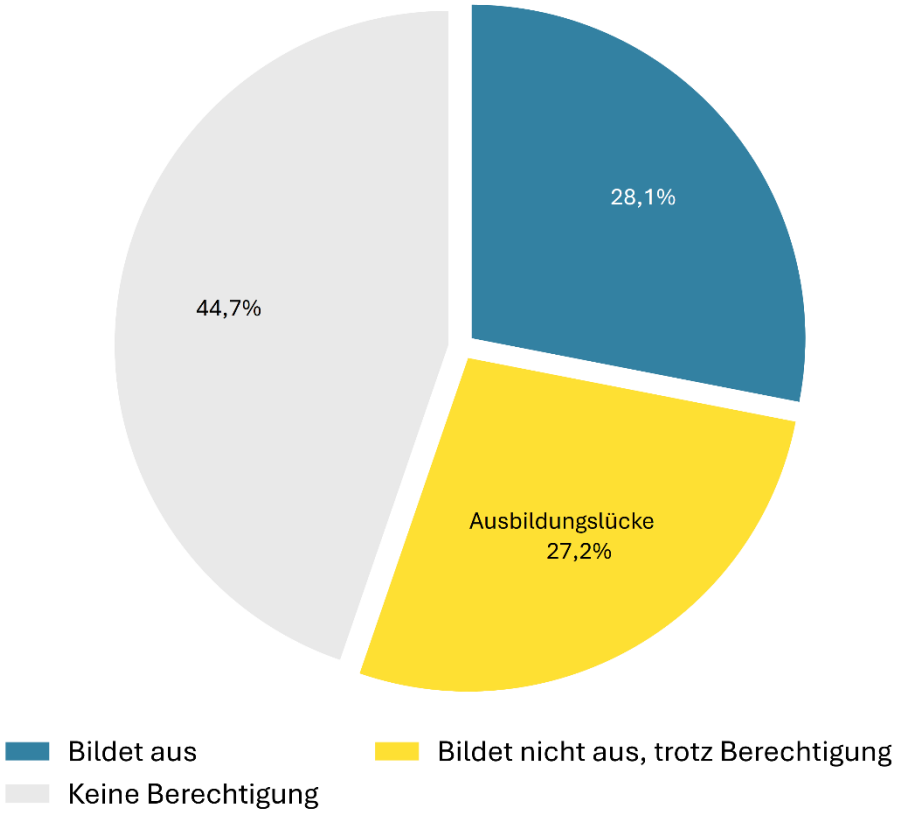
Die Gegenüberstellung von Ausbildungsberechtigung und tatsächlicher Ausbildungsbeteiligung zeigt, dass ein Teil des vorhandenen betrieblichen Ausbildungspotenzials nicht genutzt wird. Als nicht **ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial bzw. „Ausbildungs-**

[7] Bei der Interpretation ist zu beachten, dass im 1. Halbjahr 2024 die zugrunde liegenden Fragen im IAB-Betriebspanel geändert wurden, sodass der Rückgang der Quote möglicherweise auch davon beeinflusst sein kann (Fitzenberger et al. 2025, S. 2).

lücke“ wird im Folgenden der Anteil der Betriebe bezeichnet, die über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, zum jeweiligen Zeitpunkt jedoch nicht ausbilden.

Abbildung 2.3 illustriert die Ausbildungslücke für das Jahr 2025. Rund 28 % aller Betriebe bilden aus, weitere 27 % verfügen zwar über eine Ausbildungsberechtigung, bilden aber nicht aus. Die übrigen 45 % der Betriebe besitzen keine Ausbildungsberechtigung. Damit ist zwar mehr als die Hälfte der Betriebe grundsätzlich zur Ausbildung berechtigt, tatsächlich bildet jedoch nur etwas mehr als jeder vierte Betrieb aus.

ABBILDUNG 2.3: NICHT AUSGESCHÖPFTES AUSBILDUNGSPOTENZIAL IM JAHR 2025, ANTEIL DER BETRIEBE, IN %

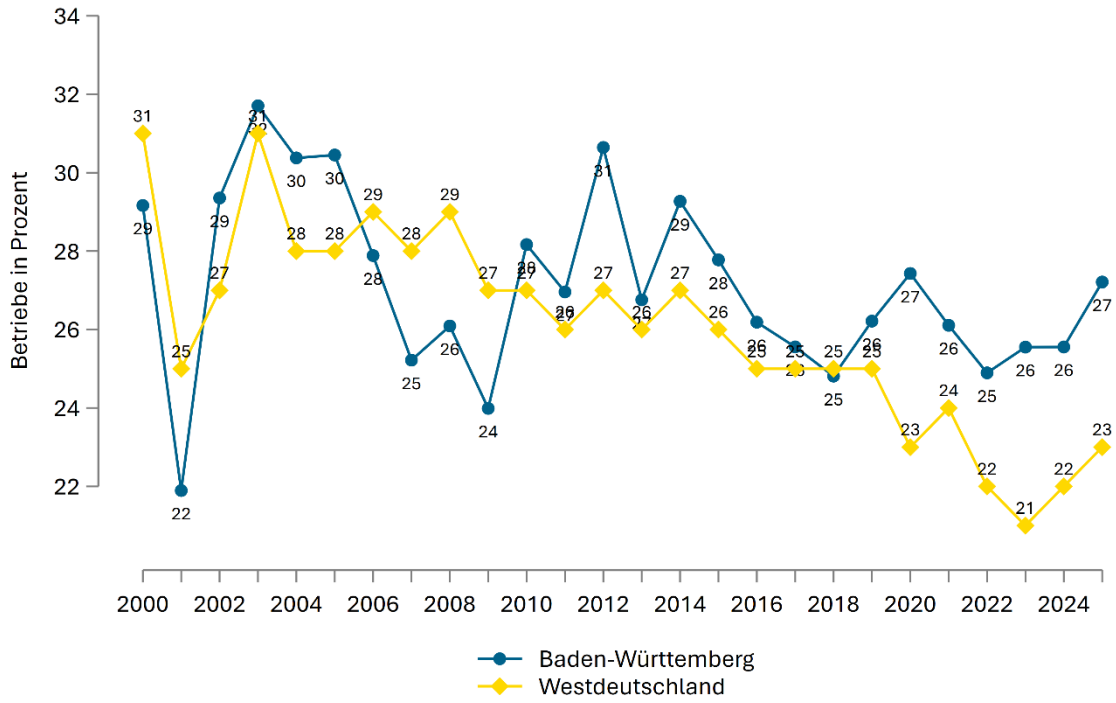


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2025, eigene Berechnungen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das nicht ausgeschöpfte Ausbildungspotenzial leicht vergrößert (Abbildung 2.4). Dies ist vor allem im Zusammenhang mit den bereits beschriebenen Entwicklungen zu interpretieren: Während der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe von 53 % im Jahr 2024 auf 55 % im Jahr 2025 gestiegen ist, blieb der Anteil der tatsächlich ausbildenden Betriebe mit rund 28 % nahezu unverändert. Das zusätzliche Ausbildungspotenzial schlägt sich somit bislang nicht in einer höheren Ausbildungsbeteiligung nieder. Die Ausbildungslücke schwankte in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren überwiegend zwischen rund einem Viertel und etwas mehr als einem Viertel aller Betriebe. 2025 liegt sie bei rund 27 % und 4 Prozentpunkte höher als der westdeutsche Vergleichswert von rund 23 %. Während die Ausbildungslücke in Westdeutschland

seit 2003 rückläufig ist, bleibt diese in Baden-Württemberg (mit Ausnahme einzelner Jahre) konstant zwischen 25 % und 29 %.

ABBILDUNG 2.4: NICHT AUSGESCHÖPFTES AUSBILDUNGSPOTENZIAL IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND IN WESTDEUTSCHLAND, 2000 BIS 2025, ANTEIL DER BETRIEBE IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass ein Teil des vorhandenen Ausbildungspotenzials ungenutzt bleibt und im Zeitverlauf weitestgehend bei rund einem Viertel liegt.

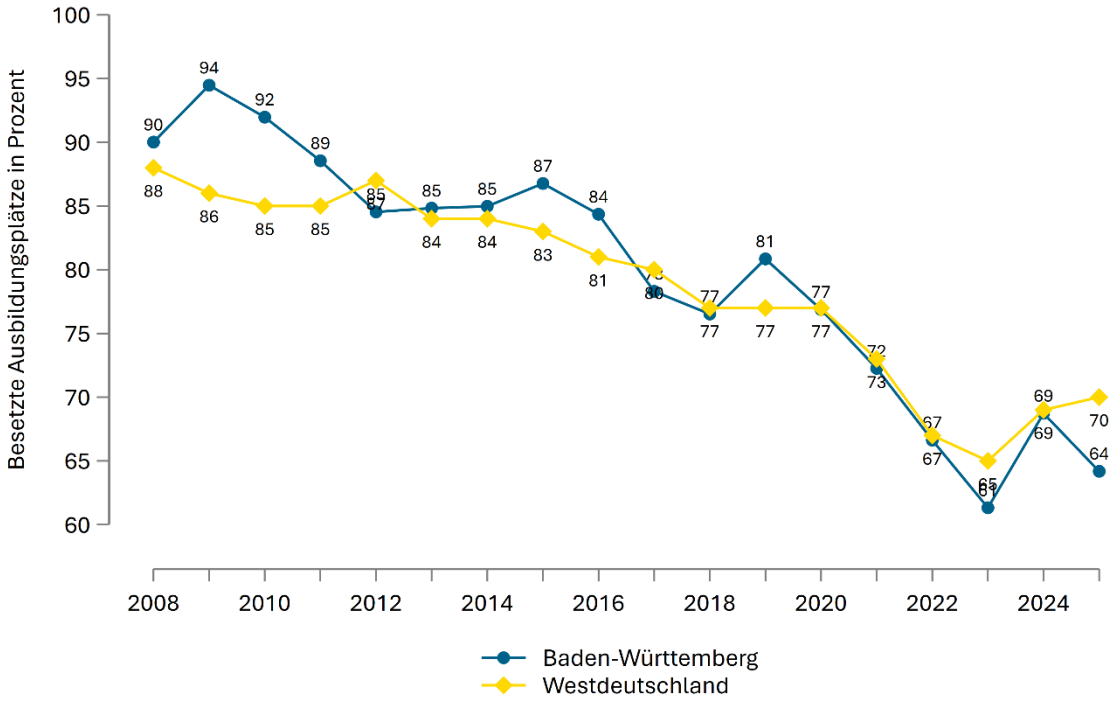
3 Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Neben der grundsätzlichen Ausbildungsbeteiligung ist es für die Einordnung des betrieblichen Ausbildungsgeschehens entscheidend, in welchem Umfang die von den Betrieben angebotenen Ausbildungsplätze tatsächlich besetzt werden können. Hierzu wird in diesem Kapitel die **Besetzungsquote berechnet, die die Zahl der neu besetzten Ausbildungsplätze ins Verhältnis zu allen angebotenen Ausbildungsplätze setzt.**

Abbildung 3.1 stellt die Entwicklung der Besetzungsquote für Baden-Württemberg und Westdeutschland seit 2008 dar. Über den längeren Zeitraum ist insgesamt ein Rückgang der Besetzungsquote zu beobachten. Am aktuellen Rand fällt die Quote in Baden-Württemberg von 69 % im Jahr 2024 auf 64 % im Jahr 2025. In Westdeutschland liegt sie 2025 bei rund 70 %. Damit wurde in Baden-Württemberg 2025 ein geringerer Anteil der

angebotenen Ausbildungsplätze besetzt als im Vorjahr. Gleichzeitig lag die Besetzungsquote unter dem westdeutschen Vergleichswert.[8]

ABBILDUNG 3.1: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZE IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND WESTDEUTSCHLAND, 2007/2008 BIS 2024/2025, IN %



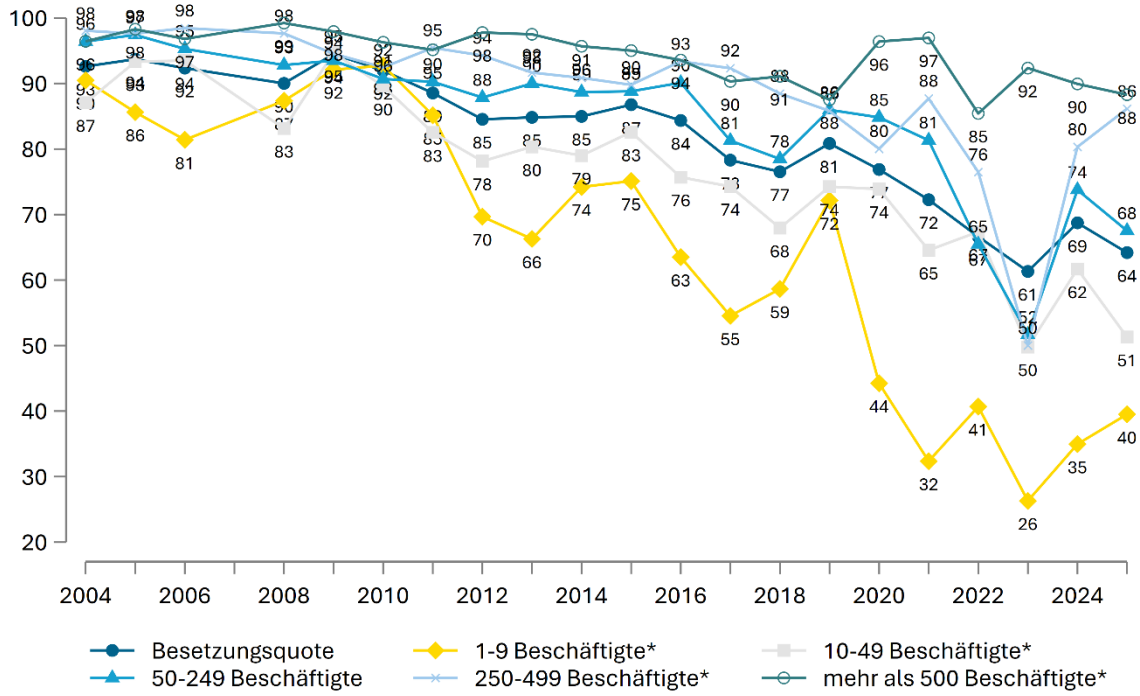
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Die Entwicklung auf Landesebene fällt je nach Betriebsgröße und Wirtschaftsbereich unterschiedlich aus. Im Folgenden wird daher näher untersucht, wie sich die Besetzungsquote in einzelnen Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftsabschnitten entwickelt hat.

Insgesamt fällt die Besetzungsquote in größeren Betrieben etwas höher aus als in kleineren Betrieben (Abbildung 3.2). Über den längerfristigen Betrachtungszeitraum ist in den meisten Größenklassen ein Rückgang der Besetzungsquote zu beobachten. Besonders ausgeprägt sind Besetzungsprobleme am aktuellen Rand bei kleineren Betrieben (1 bis 9 und 10 bis 49 Beschäftigte), während größere Betriebe einen deutlich höheren Anteil ihrer angebotenen Ausbildungsplätze besetzen konnten.

[8] Im Zuge einer erneuten Prüfung der Besetzungsquote wurde der Wert für 2024 gegenüber einer früheren Fassung für alle nachfolgenden Abbildungen dieses Abschnittes korrigiert. Hintergrund ist die seit 2024 veränderte Erhebung der angebotenen und besetzten Ausbildungsplätze.

ABBILDUNG 3.2: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN 2003/2004 BIS 2024/2025, IN %

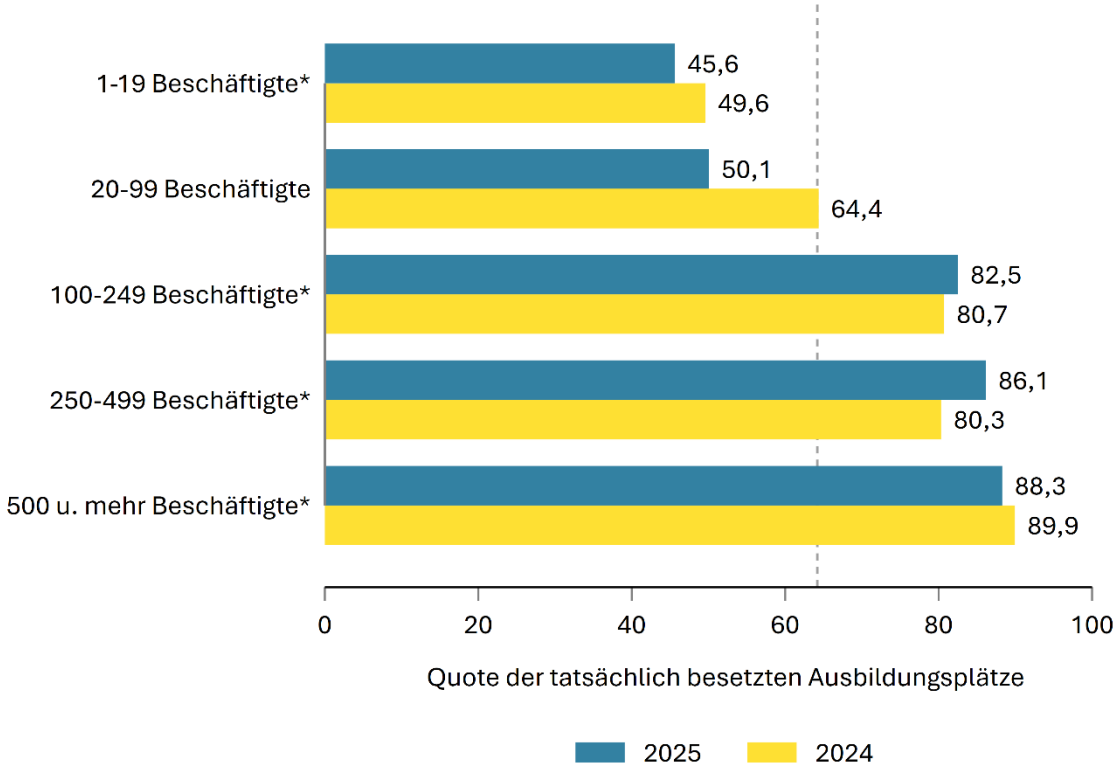


* eingeschränkt statistisch belastbar aufgrund geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Der direkte Vergleich der Jahre 2024 und 2025 (Abbildung 3.3) verdeutlicht, dass sich der Rückgang der landesweiten Besetzungsquote gegenüber dem Vorjahr nicht in allen Größenklassen gleichermaßen widerspiegelt. Besonders deutlich sinkt die Besetzungsquote bei Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten; bei den Betrieben mit 1-19 Beschäftigten sinkt sie leicht, während die Entwicklung in den größeren Betriebsgrößenklassen tendenziell günstiger ausfällt; bei Betrieben mit 250 bis 499 Beschäftigten steigt die Besetzungsquote um 6 Prozentpunkte.

ABBILDUNG 3.3: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZE IN BADEN-WÜRTTEMBERG NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN, 2023/2024 UND 2024/2025 IN %

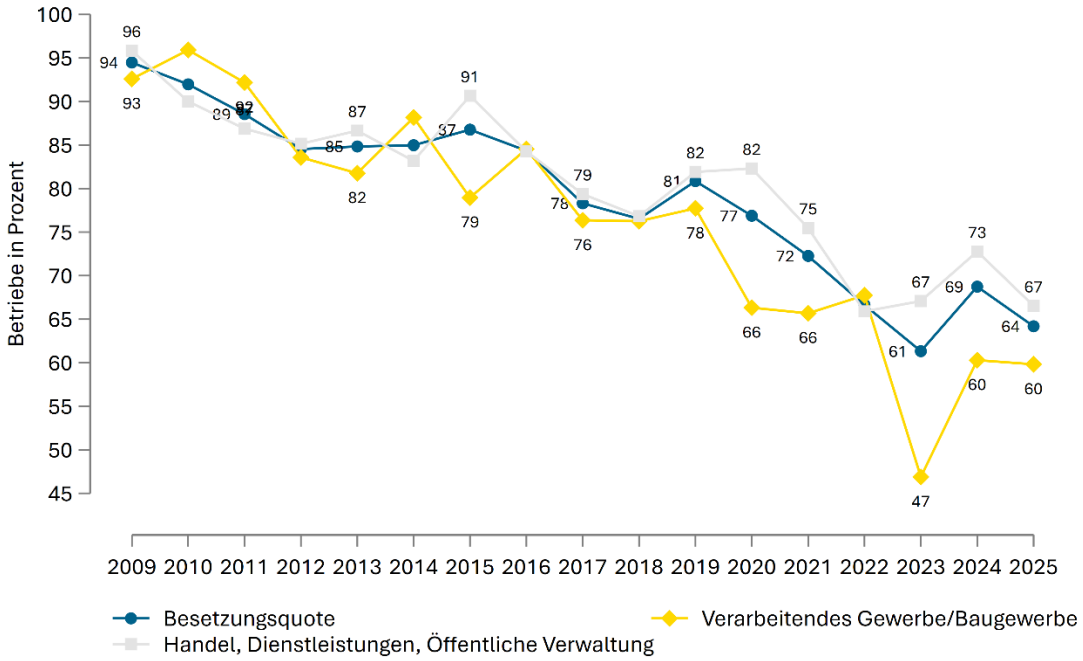


* eingeschränkt statistisch belastbar aufgrund geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Auch auf Ebene der Wirtschaftsbereiche sind unterschiedliche Entwicklungen sichtbar (Abbildung 3.4). Während die Besetzungsquoten im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sowie im Bereich Handel, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung über weite Teile des Betrachtungszeitraums ähnlich verliefen, haben sich diese seit 2020 stärker auseinanderbewegt. Am aktuellen Rand bleibt die Besetzungsquote im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe mit rund 60 % nahezu konstant, während sie im Bereich Handel, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung von 73 % auf 67 % zurückgeht.

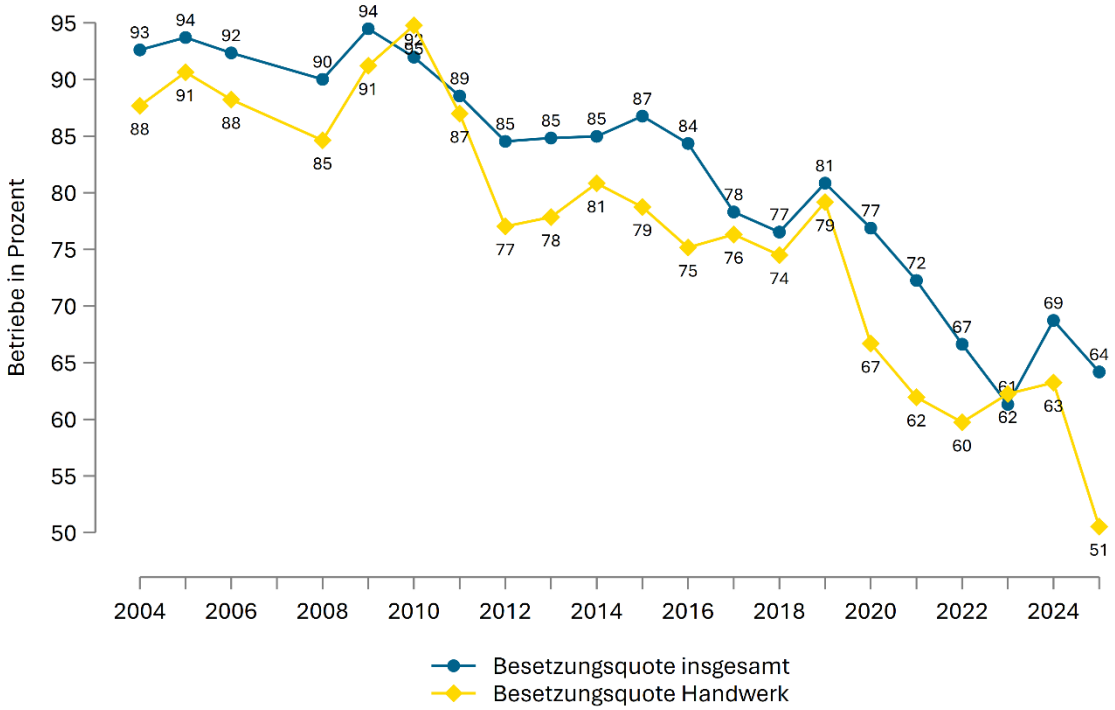
ABBILDUNG 3.4: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG NACH WIRTSCHAFTSBRANCHE, 2008/2009 BIS 2024/2025, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Ein gesonderter Blick auf die Entwicklung im Handwerk (Abbildung 3.5) illustriert, dass die Besetzungsquote dort über weite Teile des Betrachtungszeitraums unter dem baden-württembergischen Durchschnitt lag. Am aktuellen Rand deutet sich eine ungünstigere Entwicklung als im Landesdurchschnitt an: Während die Besetzungsquote insgesamt von 69 % auf 64 % zurückgeht, fällt sie im Handwerk von 63 % auf 51 %. Der Abstand zum Landesdurchschnitt vergrößert sich damit deutlich. Aufgrund geringer Fallzahlen ist der Wert von 2025 für das Handwerk allerdings statistisch nur eingeschränkt belastbar und sollte entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

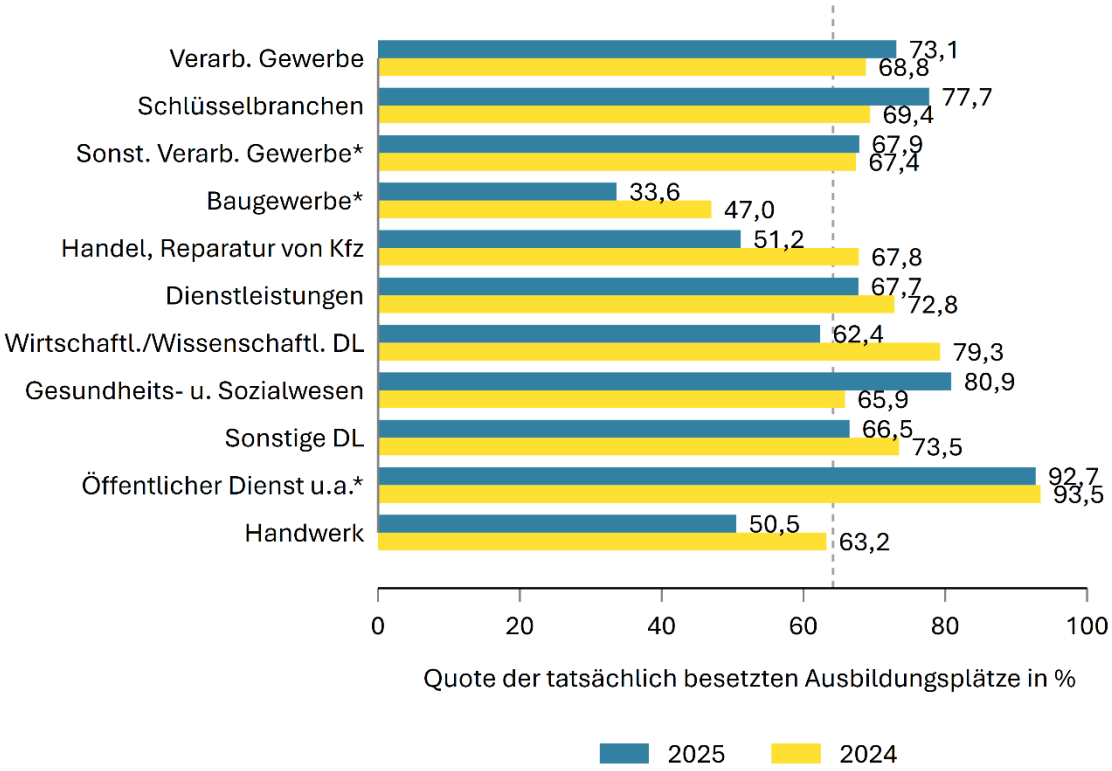
ABBILDUNG 3.5: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG IM HANDWERK UND INSGESAMT, 2003/2004 BIS 2024/2025, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Die rückläufige Besetzungsquote auf Landesebene geht nicht mit einer einheitlichen Entwicklung in den einzelnen Branchen einher (Abbildung 3.6). Während sich die Besetzungsquote im Verarbeitenden Gewerbe und besonders in den industriellen Schlüsselbranchen erhöht, fällt sie im Baugewerbe, im Handel und der Reparatur von Kraftfahrzeugen, bei den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen sowie im Handwerk niedriger aus als im Vorjahr. Im Gesundheits- und Sozialwesen ist dagegen ein deutlicher Anstieg zu beobachten.

ABBILDUNG 3.6: ANTEIL DER BESETZTEN AN ALLEN ANGEBOTENEN AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG NACH BRANCHEN, 2023/2024 UND 2024/2025, IN %



* eingeschränkt statistisch belastbar aufgrund geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: 2024 wurde die Frage im IAB-Betriebspanel anders erhoben, sodass sich infolgedessen auch die Berechnung verändert hat. Daher sind die ab 2024 ausgewiesenen Werte nur eingeschränkt mit früheren Werten vergleichbar.

Ergänzend zur Besetzungsquote wird in Tabelle 3.1 betrachtet, wie viele Betriebe von Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze betroffen sind und wie groß der Anteil unbesetzter Plätze in diesen Betrieben ausfällt. Im Jahr 2025 konnten 21 % der ausbildungsberechtigten Betriebe mindestens einen angebotenen Ausbildungsplatz nicht besetzen. Bei diesen Betrieben blieben 63 % der angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt.

TABELLE 3.1: BESETZUNG VON AUSBILDUNGSPLÄTZEN, IN %

	Anteil der Betriebe die Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten**	Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze in Betrieben mit Besetzungsproblemen ***
Gesamt	21	63
Verarbeitendes Gewerbe / Baugewerbe	26	63
Handel, Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung	18	61
Verarbeitendes Gewerbe	25	46
Baugewerbe	27*	91*
Handel und Reparatur von Kfz	24*	71*
Dienstleistungen	16	61*
Organisationen o. E., öffentliche Verwaltung	12*	22*
1-99 Beschäftige	20	86
100 u. mehr Beschäftigte	33	28

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, 2025, eigene Berechnungen. Hinweis: *) Aufgrund geringer Fallzahlen (N<100) sind diese Angaben statistisch nur eingeschränkt belastbar. **) Nur Betriebe, die ausbildungsberechtigt sind. ***) Nur Betriebe, die ausbildungsberechtigt sind und Ausbildungsstellen nicht besetzten konnten.

Beim Anteil der Betriebe mit Besetzungsproblemen zeigen sich Unterschiede nach Branchen und Betriebsgrößen. Im Verarbeitenden Gewerbe konnten 25 % der ausbildungsberechtigten Betriebe mindestens einen Ausbildungsplatz nicht besetzen, im Baugewerbe waren es 27 %. Im Bereich Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen lag der Anteil bei 24 %, bei den Dienstleistungen bei 16 % und bei Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. der öffentlichen Verwaltung bei 12 %. Nach Betrachtung der Betriebsgröße zeigt sich, dass größere Betriebe häufiger von mindestens einer Nichtbesetzung betroffen waren: Bei Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten lag der Anteil bei 33 %, bei Betrieben mit 1 bis 99 Beschäftigten bei 20 %.

Auch beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsplätze in den betroffenen Betrieben zeigen sich deutliche Unterschiede. Im Verarbeitenden Gewerbe blieben 46 % der angebotenen Plätze unbesetzt, im Bereich Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen 71 % und bei den Dienstleistungen 61 %. Besonders hoch fällt der Wert im Baugewerbe mit 91 % aus, während er bei Organisationen ohne Erwerbszweck bzw. der öffentlichen Verwaltung bei 22 % liegt. Nach Betriebsgröße zeigt sich ein umgekehrtes Bild zur betrieblichen Betroffenheit: Während bei Betrieben mit 1 bis 99 Beschäftigten 86 % der angebotenen Plätze in den betroffenen Betrieben unbesetzt blieben, waren es bei Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten 28 %.

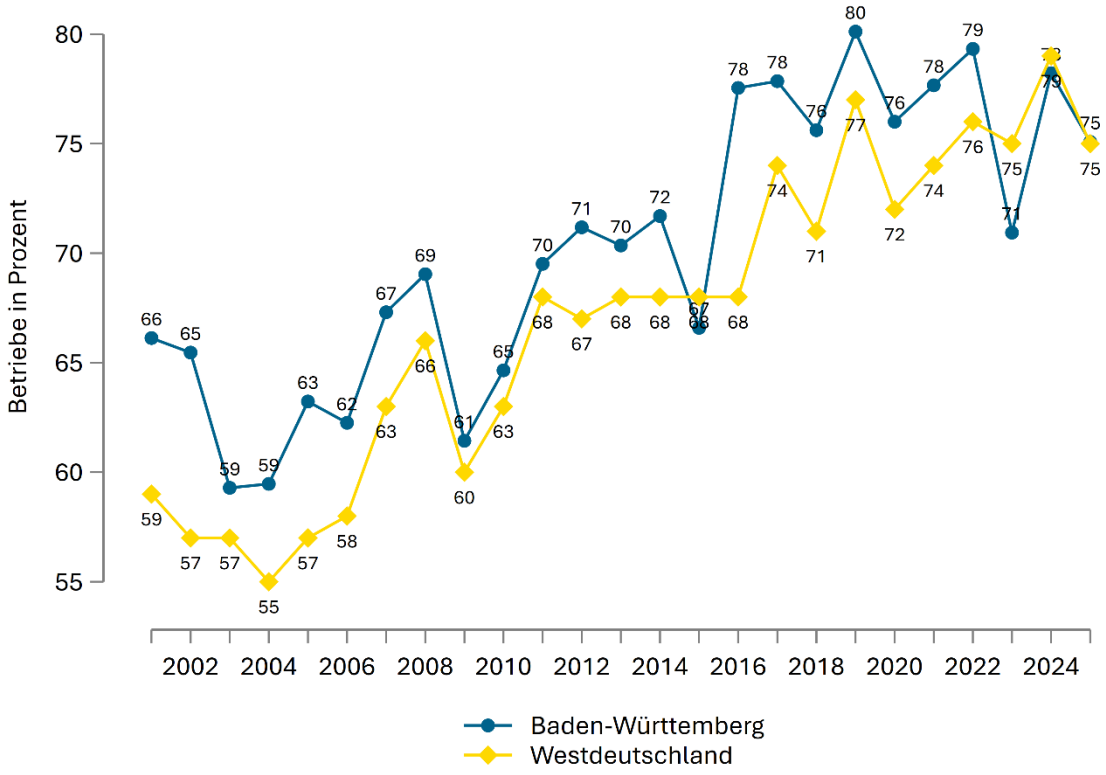
Die beiden Kennzahlen bilden damit unterschiedliche Aspekte der Besetzungsproblematik ab: Größere Betriebe sind häufiger zumindest von einer Nichtbesetzung betroffen, während das Ausmaß der Nichtbesetzung innerhalb der betroffenen Betriebe bei kleineren Betrieben deutlich höher ausfällt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass der Rückgang der Besetzungsquote nicht auf eine einheitliche Entwicklung aller Betriebe zurückzuführen ist.

4 Übernahmequoten

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die Besetzung angebotener Ausbildungsplätze betrachtet wurde, richtet sich der Blick nun auf das Ende der betrieblichen Ausbildung und die Übernahme von erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen. **Die hier dargestellte Übernahmequote gibt an, welcher Anteil der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Anschluss vom eigenen Ausbildungsbetrieb übernommen wird.**

Abbildung 4.1 zeigt die Entwicklung der betrieblichen Übernahmequote in Baden-Württemberg und Westdeutschland seit dem Jahr 2001. Trotz jährlicher Schwankungen sind die Übernahmequoten langfristig deutlich gestiegen. In Baden-Württemberg geht die Quote 2025 gegenüber dem Vorjahr von 78 % auf 75 % zurück. Damit werden weiterhin rund drei Viertel der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen vom eigenen Ausbildungsbetrieb übernommen. Auch in Westdeutschland beträgt die Übernahmequote 2025 75 %. Trotz des Rückgangs gegenüber dem Vorjahr verbleibt die Übernahmequote damit auf einem im längerfristigen Vergleich hohen Niveau. Anders als bei der Besetzung angebotener Ausbildungsplätze zeigt sich am aktuellen Rand zudem kein Abstand zu Westdeutschland.

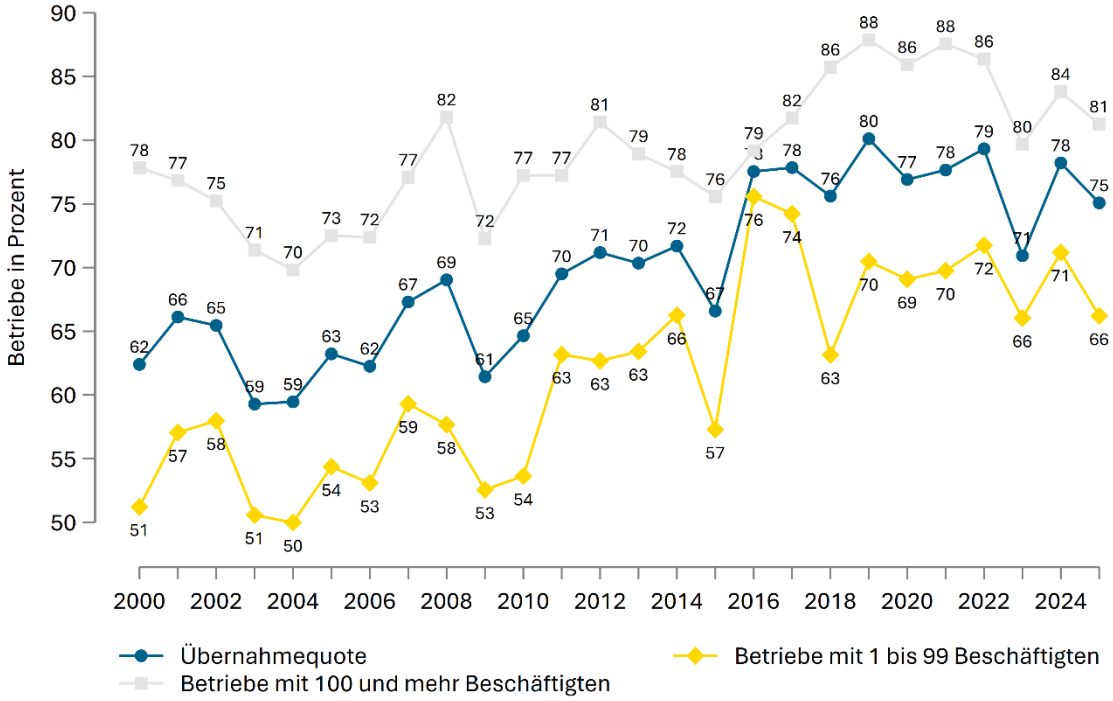
ABBILDUNG 4.1: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON 2001 BIS 2025, IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND WESTDEUTSCHLAND, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Hinter dieser landesspezifischen Betrachtung stehen jedoch unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Betriebsgrößenklassen. Abbildung 4.2 zeigt, dass die Übernahmequoten in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten über den gesamten Betrachtungszeitraum überwiegend höher ausfallen als in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten. Auch 2025 besteht dieser Unterschied fort: Während Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten 81 % ihrer erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen übernehmen, liegt die Übernahmequote bei Betrieben mit 1 bis 99 Beschäftigten bei 66 %.

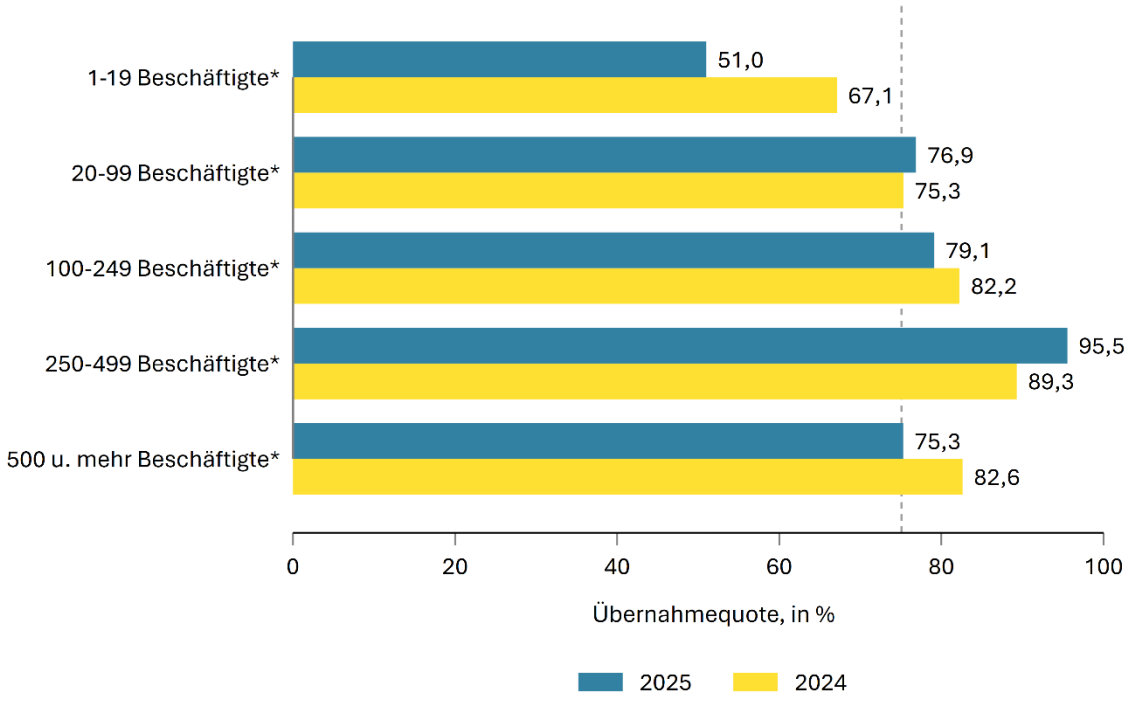
ABBILDUNG 4.2: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON 2000 BIS 2025 NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Der direkte Vergleich von 2024 und 2025 (Abbildung 4.3) zeigt darüber hinaus, dass in einer feineren Gliederung der Betriebsgrößenklassen deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Übernahmequoten sichtbar werden. Besonders deutlich sinkt die Übernahmequote bei Betrieben mit 1 bis 19 Beschäftigten von rund 67 % auf 51 %. Auch bei Betrieben mit 100 bis 249 Beschäftigten sowie bei Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten fällt die Quote niedriger aus als im Vorjahr. Dagegen steigt sie bei Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten leicht und bei Betrieben mit 250 bis 499 Beschäftigten deutlich an.

ABBILDUNG 4.3: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN 2024 UND 2025 NACH BETRIEBSGRÖßEN-KLASSEN, IN %



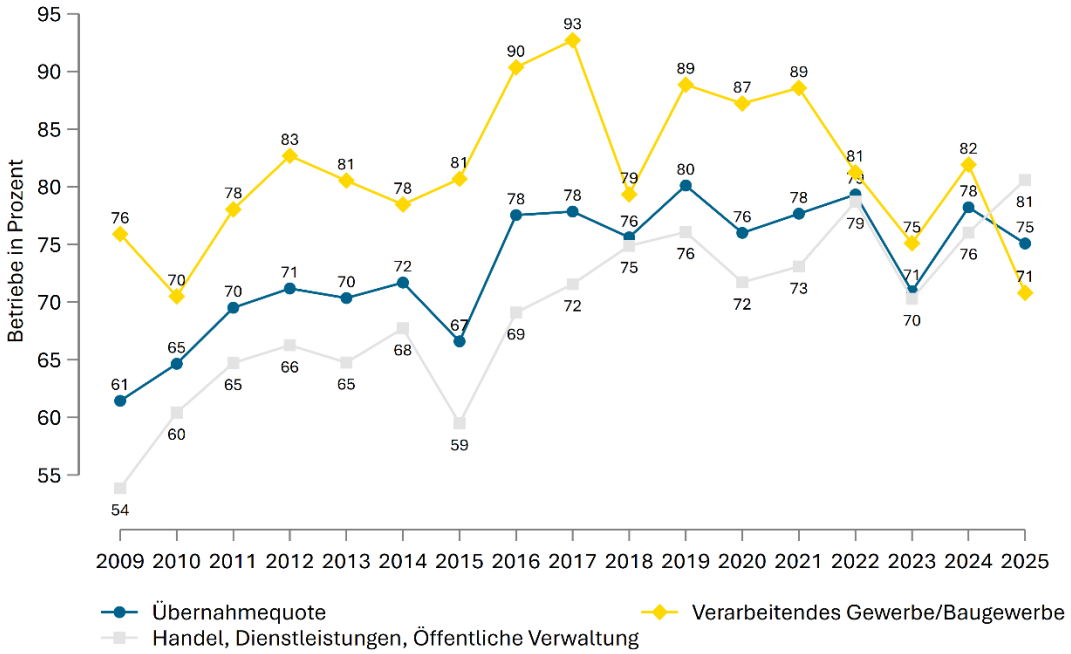
* eingeschränkt statistisch belastbar aufgrund geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Auch zwischen den Wirtschaftsbereichen zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen (Abbildung 4.4). Während das Verarbeitende Gewerbe und Baugewerbe über lange Zeit höhere Übernahmequoten aufwiesen als Handel, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung, kehrt sich dieses Verhältnis 2025 um. Im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe sinkt die Übernahmequote von 82 % auf 71 %, während sie im Bereich Handel, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung von 76 % auf 81 % steigt. Ob sich darin eine längerfristige Verschiebung zeigt, lässt sich auf Basis eines einzelnen Jahres noch nicht beurteilen.

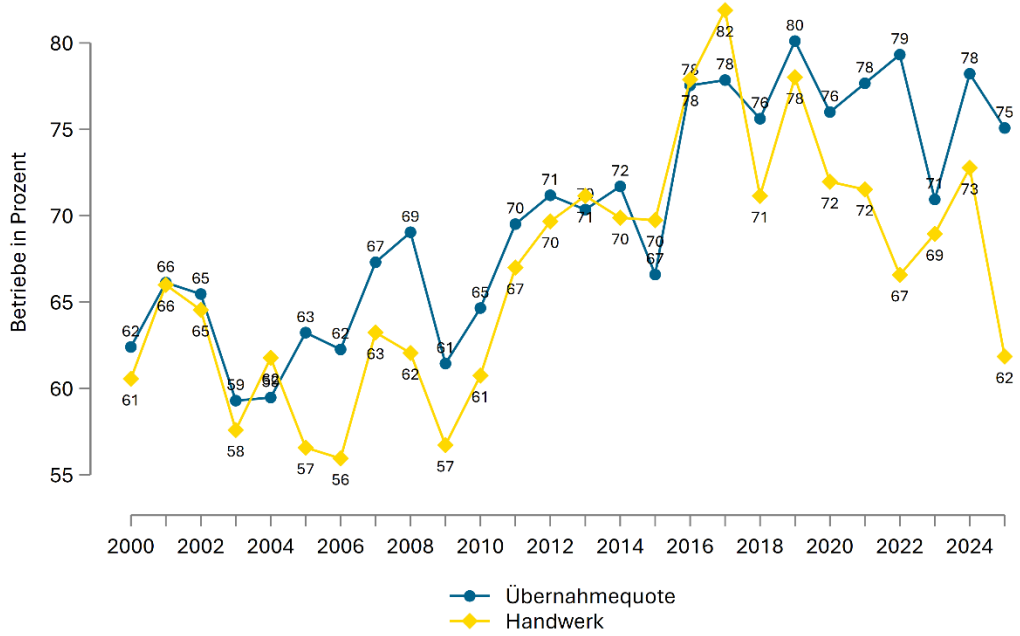
Ein gesonderter Blick auf das Handwerk (Abbildung 4.5) zeigt, dass die Übernahmequote dort über den längeren Zeitraum deutlichen Schwankungen unterliegt. Nachdem sie zwischen 2022 und 2024 von 67 % auf 73 % gestiegen war, fällt sie 2025 auf 62 % zurück und liegt damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 75 %. Aufgrund geringer Fallzahlen ist der aktuelle Wert für das Handwerk allerdings statistisch nur eingeschränkt belastbar und sollte entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

ABBILDUNG 4.4: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON 2009 BIS 2025 NACH WIRTSCHAFTS-BEREICHEN, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

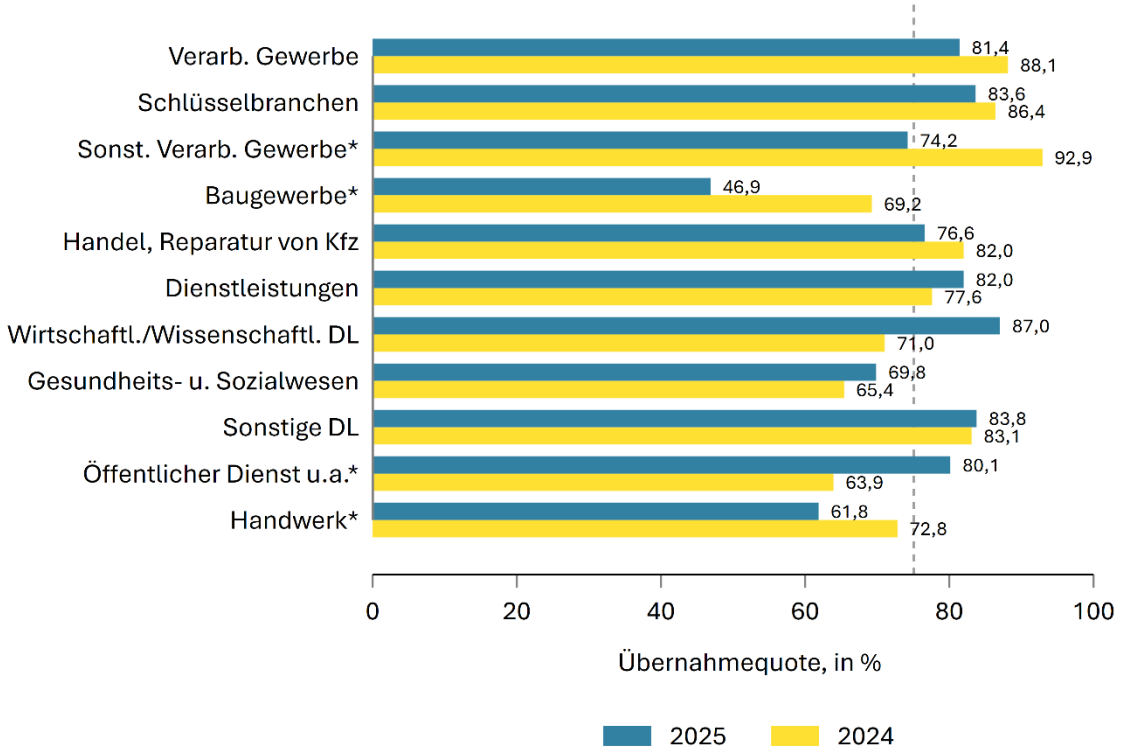
ABBILDUNG 4.5: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON 2000 BIS 2025 IM HANDWERK, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Der direkte Branchenvergleich für die Jahre 2024 und 2025 (Abbildung 4.6) macht deutliche Branchenunterschiede sichtbar. Rückgänge zeigen sich unter anderem im Verarbeitenden Gewerbe, in den industriellen Schlüsselbranchen, im sonstigen Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe. Besonders stark fällt der Rückgang im Baugewerbe aus, wo die Übernahmequote von rund 69 % auf 47 % sinkt. Im sonstigen Verarbeitenden Gewerbe geht sie von rund 93 % auf 74 % zurück. Auch im Handel und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie im Handwerk liegen die Werte 2025 unter dem Vorjahresniveau. Demgegenüber steigen die Übernahmequoten bei den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen von 71 % auf 87 % sowie im öffentlichen Dienst u. a. von rund 64 % auf 80 %. Aufgrund geringer Fallzahlen sind die entsprechenden Werte allerdings nur eingeschränkt statistisch belastbar.

ABBILDUNG 4.6: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN 2024 UND 2025 NACH BRANCHEN, IN %



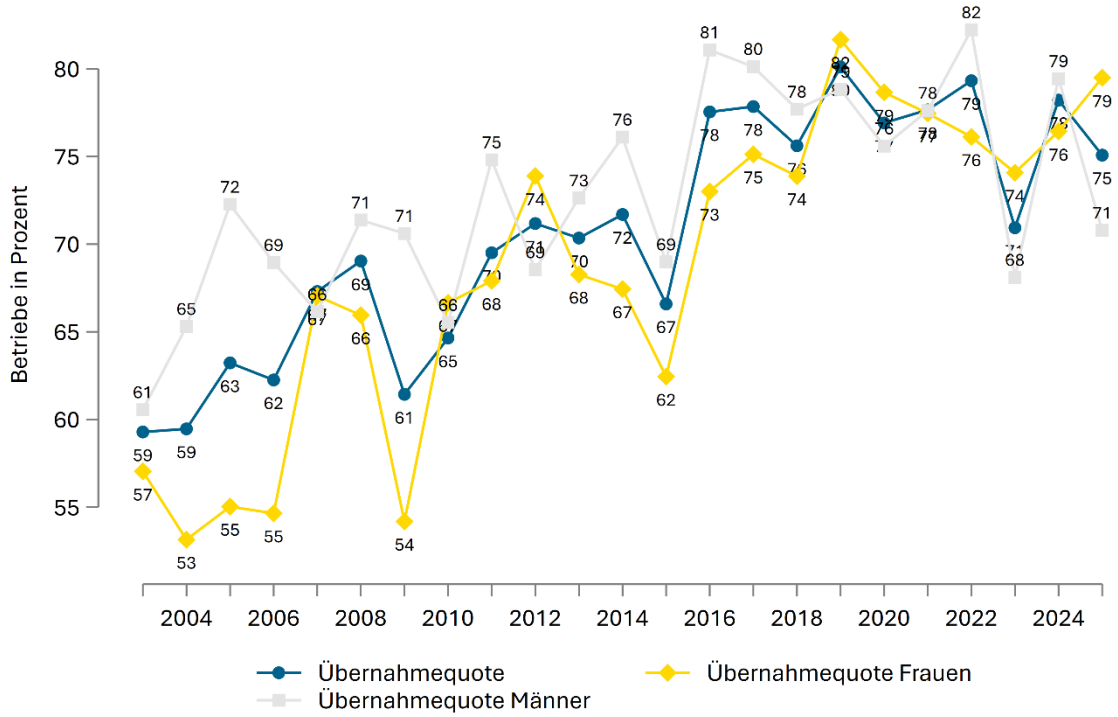
* eingeschränkt statistisch belastbar aufgrund geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Auch nach Geschlecht zeigen sich Unterschiede in den betrieblichen Übernahmequoten, die im Zeitverlauf jedoch deutlich schwanken. Abbildung 4.7 zeigt, dass die Übernahmequoten von Frauen und Männern über weite Teile des Betrachtungszeitraums relativ nah beieinanderlagen, sich die jeweils höhere Quote jedoch mehrfach zwischen den Geschlechtern abwechselte. Am aktuellen Rand steigt die Übernahmequote der Frauen von 76 % im Jahr 2024 auf 79 % im Jahr 2025, während diejenige der Männer von 79 % auf 71 % zurückgeht. Damit liegt die Übernahmequote der Frauen 2025 acht Prozentpunkte über

derjenigen der Männer. Ein dauerhaft höheres Übernahmeniveau eines Geschlechts lässt sich aus dem längerfristigen Verlauf jedoch nicht ableiten.

ABBILDUNG 4.7: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON FRAUEN UND MÄNNERN VON 2003 BIS 2025, IN %



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen.

Die Unterschiede fallen zudem je nach Betriebsgröße und Wirtschaftsbereich unterschiedlich aus (Tabelle 4.1). Besonders deutlich ist der Abstand 2025 in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten: Dort werden 89 % der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und 74 % der männlichen Absolventen übernommen. Auch im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe liegt die Übernahmequote der Frauen mit 80 % über derjenigen der Männer mit 68 %. Im Bereich Handel, Dienstleistungen und öffentlicher Dienst unterscheiden sich die Quoten dagegen kaum (Frauen: 80 %, Männer: 81 %). Bei Betrieben mit 1 bis 99 Beschäftigten liegen die Quoten mit 67 % bei den Frauen und 65 % bei den Männern ebenfalls nahe beieinander.

Für das Handwerk weist die Tabelle 2025 Übernahmequoten von 67 % bei Frauen und 57 % bei Männern aus. Aufgrund geringer Fallzahlen sind diese Werte jedoch nur eingeschränkt statistisch belastbar und sollten entsprechend vorsichtig interpretiert werden. Insgesamt zeigen die Ergebnisse damit, dass geschlechtsspezifische Unterschiede in den Übernahmequoten stark mit Betriebsgröße und Wirtschaftsbereich variieren und sich nicht auf ein einheitliches Muster reduzieren lassen.

TABELLE 4.1: BETRIEBLICHE ÜBERNAHMEQUOTEN VON FRAUEN UND MÄNNERN NACH BETRIEBSGRÖßEN UND BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT, VON 2023 BIS 2025, IN %

	Gesamt			Frauen			Männer		
	2025	2024	2023	2025	2024	2023	2025	2024	2023
Baden-Württemberg	75	78	71	79	76	74	71	79	68
1-99 Beschäftigte	66	71	66	67*	67*	67*	65	73	65
100 u. mehr Beschäftigte	81	84	80	89	82	85	74	85	74
Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	71	82	75	80*	87*	76*	68	81	75
Dienstleistungen, Handel, Öffentlicher Dienst	81	76	70	80	75	76	81	77*	64
Handwerk	62*	73*	69	67*	82*	68*	57*	68*	69*

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, eigene Berechnungen. Hinweis: *) Aufgrund geringer Fallzahlen (N<100) sind diese Angaben statistisch nur eingeschränkt belastbar.

Insgesamt bleibt die Übernahme erfolgreicher Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen damit auch 2025 auf einem vergleichsweise hohen Niveau, obwohl sich nach Betriebsgröße, Wirtschaftsbereich und Geschlecht teilweise deutliche Unterschiede zeigen.

5 Zentrale Ergebnisse

Die betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg zeigt 2025 insgesamt ein differenziertes Bild. Das betriebliche Ausbildungspotenzial bleibt hoch und die Ausbildungsbeteiligung insgesamt weitgehend stabil. Auffällig ist jedoch, dass ein geringerer Anteil der angebotenen Ausbildungsplätze tatsächlich besetzt werden kann. Gleichzeitig übernehmen die Betriebe weiterhin einen großen Teil der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen.

Mehr als die Hälfte der Baden-Württembergischen Betriebe verfügt 2025 über eine Ausbildungsberechtigung. Der Anteil steigt gegenüber dem Vorjahr auf 55 % und liegt damit leicht über dem westdeutschen Vergleichswert. Die tatsächliche Ausbildungsbeteiligung verändert sich dagegen kaum: Rund 51 % der ausbildungsberechtigten Betriebe bilden tatsächlich aus, bezogen auf alle Betriebe liegt die Ausbildungsbetriebsquote bei rund 28 %. Dadurch vergrößert sich das nicht ausgeschöpfte Ausbildungspotenzial leicht. Rund 27 % aller Betriebe könnten grundsätzlich ausbilden, nutzen diese Möglichkeit derzeit jedoch nicht.

Der deutlichste Befund zeigt sich bei der Besetzung angebotener Ausbildungsplätze. Die Besetzungsquote sinkt in Baden-Württemberg von 69 % im Jahr 2024 auf 64 % im Jahr 2025, während sie in Westdeutschland bei rund 70 % liegt und leicht steigt. Damit konnte in Baden-Württemberg ein geringerer Anteil des vorhandenen Ausbildungsangebots realisiert werden als im Vorjahr. Hinter dem Landeswert stehen allerdings sehr unterschiedliche Entwicklungen. Besonders niedrige Besetzungsquoten zeigen sich bei kleineren Betrieben, während größere Betriebe einen deutlich höheren Anteil ihrer angebotenen Plätze besetzen können. Auch zwischen den Branchen bestehen erhebliche Unterschiede. Der Rückgang der landesweiten Besetzungsquote ist daher nicht als flächendeckende

Entwicklung zu verstehen, sondern als Ergebnis unterschiedlicher Entwicklungen nach Betriebsgröße und Wirtschaftsbereich.

Auch die Betriebsperspektive verdeutlicht diese Unterschiede: 2025 konnten 21 % der ausbildungsberechtigten Betriebe mindestens einen angebotenen Ausbildungsplatz nicht besetzen. Bei diesen Betrieben blieb ein großer Teil des jeweiligen Ausbildungsangebots unbesetzt. Größere Betriebe sind häufiger zumindest von einer Nichtbesetzung betroffen, während das Ausmaß der Nichtbesetzung innerhalb der betroffenen Betriebe bei kleineren Betrieben deutlich höher ausfällt.

Am Ende der Ausbildung bleibt die Übernahmequote der Betriebe insgesamt hoch. 2025 werden rund 75 % der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen vom eigenen Ausbildungsbetrieb übernommen. Die Quote liegt damit zwar unter dem Vorjahreswert, bewegt sich aber weiterhin auf einem im längerfristigen Vergleich hohen Niveau und entspricht dem westdeutschen Wert. Gleichzeitig zeigen sich deutliche Unterschiede nach Betriebsgröße und Wirtschaftsbereich. Auch die geschlechtsspezifischen Übernahmequoten schwanken im Zeitverlauf und unterscheiden sich je nach Betriebsstruktur.

Insgesamt deutet sich damit weniger ein genereller Rückzug der Betriebe aus der Ausbildung an. Der auffälligste aktuelle Engpass zeigt sich bei der Besetzung angebotener Ausbildungsplätze. Zugleich bleibt ein Teil des grundsätzlich vorhandenen betrieblichen Ausbildungspotenzials ungenutzt. Gelingt eine Ausbildung und wird sie erfolgreich abgeschlossen, verbleibt ein großer Teil der Absolventinnen und Absolventen weiterhin im Ausbildungsbetrieb.

6 Literaturverzeichnis

Fitzenberger, Bernd; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2025): Steigende Übernahmequote bei rückläufiger Zahl erfolgreich beendeter Ausbildungsverträge (IAB Kurzbericht, 14).

Jost, Ramona (2022): Betriebliche Berufsausbildung und Weiterbildung in Deutschland. Hg. v. IAB. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/dienst/publikationen/material/download/11985.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026a): 2025: Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, Pressemitteilung 9/2026. Online verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/2025-erwerbstaetigkeit-in-baden-wuerttemberg-bleibt-gegenueber-dem-vorjahr-nahezu-unveraendert/.

Statistisches Landesamt (2026b): Südwestindustrie im Dezember 2025: Konjunkturelle Entwicklung zum Jahresende weiter durchwachsen, Pressemitteilung 19/2026. Online verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/suedwestindustrie-im-dezember-2025-konjunkturelle-entwicklung-zum-jahresende-weiter-durchwachsen/.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026c): Wirtschaftsleistung 2025 in Baden-Württemberg erneut gesunken, Pressemitteilung 70/2026. Online verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/wirtschaftsleistung-2025-in-baden-wuerttemberg-erneut-gesunken/.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026d): Duale Berufsausbildung 2025: Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 2,6 %, Pressemitteilung 76/2026. Online verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/duale-berufsausbildung-2025-rueckgang-der-neu-abgeschlossenen-ausbildungsvertraege-um-26/.

7 Anhang

Begriffserklärung (tabellarisch)

Begriff	Erläuterung
Ausbildungslücke / nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial	Wird als Anteil jener Betriebe definiert, die über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, jedoch nicht ausbilden. Der Anteil wird in Bezug auf alle baden-württembergischen Betriebe berechnet.
Ausbildungsbetriebe bzw. ausbildungsaktive Betriebe	Alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Befragung (30.06. eines Jahres) entweder Auszubildende (inkl. Beamtenanwärter/-innen) in ihrem Personalbestand führen und/oder erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse im laufenden Jahr zu verzeichnen haben, die Verträge für das zu Ende gehende und/oder das bevorstehende Ausbildungsjahr abgeschlossen haben und/oder die Betriebe, die noch den Abschluss von Ausbildungsverträgen für das beginnende Ausbildungsjahr planen. Außerhalb dieser weit gefassten Definition gibt es noch etwa 3 % Betriebe, die zwar Ausbildungsplätze angeboten, aber keine Ausbildungsverträge abgeschlossen haben bzw. abschließen konnten. Im Vergleich zu anderen Ausbildungsdefinitionen, die oftmals auf das Vorhandensein von Auszubildenden zu einem bestimmten Stichtag abstellen, ist die hier verwendete Definition eines Ausbildungsbetriebes sehr umfassend, da sie die Aktivitäten während eines größeren Zeitraums berücksichtigt. Diese Unterschiede gilt es zu beachten, wenn Vergleiche zu Ausbildungsangaben aus anderen Erhebungen angestellt werden (vgl. Jost 2022, S. 25–33).
Ausbildungsbetriebsquote	Anteil der ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (netto) bzw. an allen Betrieben (brutto).
Besetzungsquote	Die Besetzungsquote bezeichnet den Anteil aller besetzten Ausbildungsstellen an allen angebotenen Ausbildungsplätzen.
Schlüsselbranchen	Zu den sogenannten „Schlüsselbranchen“ zählen die beschäftigungsstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes: Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Herstellung von Metallerzeugnissen, Datenverarbeitungsgeräten u. a. sowie von elektrischen Ausrüstungen.
Übernahmequote	Dieser Indikator ist ein Quotient mit der hochgerechneten Anzahl der in ein Beschäftigungsverhältnis übernommenen Auszubildenden als Zähler und der hochgerechneten Anzahl der Ausbildungsabsolventen/-innen des Betriebs als Nenner. Der Referenzzeitraum ist das Kalenderjahr.

8 Zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg

Mit dem IAB-Betriebspanel existiert seit 1993 für West- und seit 1996 für Ostdeutschland ein Paneldatensatz, der auf der Grundlage von über 16.000 auswertbaren Betriebsinterviews eine umfassende und fundierte Analyse verschiedenster Aspekte des Arbeitsnachfrageverhaltens auf der Ebene einzelner Betriebe erlaubt. Seit dem Jahr 2000 wurde die Zahl der von Verian (ehemals Kantar Public bzw. TNS Infratest Sozialforschung, München) zum Thema „Beschäftigungstrends“ befragten Betriebe in Baden-Württemberg vorwiegend aus Mitteln des Baden-Württembergischen Wirtschaftsministeriums auf rd. 1.200 Betriebe aufgestockt, sodass seither auch repräsentative landesspezifische Strukturanalysen des Arbeitsmarktgeschehens möglich sind.

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, nach Branchen und Größenklassen differenzierte Informationen und Erkenntnisse über das wirtschaftliche Handeln sowie das Beschäftigungsverhalten der Betriebe in Baden-Württemberg zu gewinnen um damit den wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Akteuren im Land eine empirisch fundierte Basis für problemadäquates Handeln bieten zu können.

Grundgesamtheit des IAB-Betriebspanels sind sämtliche Betriebe, die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Während andere betriebsbezogene Datengrundlagen sich häufig auf ausgewählte Branchen (z.B. den industriellen Sektor) oder aber Betriebe einer bestimmten Größe beschränken müssen, ist das IAB-Betriebspanel wesentlich breiter angelegt und ermöglicht mit nur geringen Ausnahmen[9] Aussagen über die Gesamtheit aller Betriebe in Baden-Württemberg. Die geschichtete Stichprobe basiert auf der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Da es sich dabei um eine vollständige Datei sämtlicher Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten handelt, stellt sie die beste Grundlage für die Stichprobenziehung von Betriebsbefragungen dar. Die Zahl der auswertbaren Interviews ist mit über 70 % deutlich höher als in zahlreichen vergleichbaren Studien.

Hinweis: Die Zuordnung von Unternehmen/Betrieben zu Wirtschaftszweigen ist Grundlage zahlreicher Wirtschaftsdaten und ermöglicht Vergleiche auf europäischer und internationaler Ebene. Von Zeit zu Zeit werden diese Klassifikationen den geänderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen angepasst. Im Rahmen des IAB-Betriebspanels erfolgte die Umstellung von der WZ 2003 (mit 17 Branchengruppen) auf die WZ 2008 (mit 18 Branchengruppen) in der Erhebungswelle 2009. Dies hat zur Konsequenz, dass im Rahmen dieses Berichts Branchenvergleiche über die Zeit (2009 vs. Vorperiode) nur eingeschränkt möglich sind.

[9] Lediglich Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie private Haushalte mit weniger als fünf sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden im IAB-Betriebspanel nicht erfasst.

Ausgewählte Literatur zum IAB-Betriebspanel

Bellmann, Lutz (2014): Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels. In: *J Labour Market Res* 47 (1-2), S. 5–26. DOI: 10.1007/s12651-013-0139-9.

Ellguth, Peter; Kohaut, Susanne; Möller, Iris (2014): The IAB Establishment Panel—methodological essentials and data quality. In: *J Labour Market Res* 47 (1-2), S. 27–41. DOI: 10.1007/s12651-013-0151-0.

Wagner, Joachim (2014): Daten des IAB-Betriebspanels und Firmenpaneldaten aus Erhebungen der Amtlichen Statistik – substitutive oder komplementäre Inputs für die Empirische Wirtschaftsforschung? In: *J Labour Market Res* 47 (1-2), S. 63–70. DOI: 10.1007/s12651-013-0129-y.

Wir gehen Ihren Fragestellungen zu Wirtschaft,
Politik und Sozialem auf den Grund.

WISSENSCHAFT.
TRIFFT.
PRAXIS.

IAW
INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.
an der Universität Tübingen

Schaffhausenstr. 73 · 72072 Tübingen
+49 7071 9896-0
iaw@iaw.edu

www.iaw.edu

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
an der Universität Tübingen

Schaffhausenstraße 73
72072 Tübingen
Telefon 07071 98960
iaw@iaw.edu
https://www.iaw.edu

IAW Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
an der Universität Tübingen